

Vase  
(ohne Titel)

Keramische Werkstätte Alsiko Uster  
1945



Vase, 1945  
Entwurf/Ausführung: Helene Haussmann, Fritz Haussmann  
Herstellung: Keramische Werkstätte Alsiko Uster, CH  
Material/Technik: Steinzeug, gedreht, glasiert (Rauchglasur)  
11 × 12.2 cm  
Eigentum: Museum für Gestaltung Zürich / ZHdK

Die vom Ehepaar Fritz (1900–1968) und Helene Haussmann-Frei (1905–1989) gegründete keramische Werkstätte Alsiko überzeugte mit sorgfältig gearbeiteten seriellen Gebrauchsartikeln und setzte im Bereich der Studiokeramik auf meisterhaft ausgeführte schlichte Vasen mit aufregenden Glasuren.

Die in Deutschland ausgebildeten Keramiker Fritz und Helene Haussmann-Frei gründeten 1928 in Niederuster eine Töpferwerkstätte, deren Namen Alsiko sie vom Aluminiumsilikatoxid als einem der Grundstoffe der Keramikherstellung ableiteten. Das wohl bekannteste Produkt dürfte das in runden Formen gearbeitete Service Alsiko sein, das Helene Haussmann-Frei um 1933 entworfen hat. Die aus feinkörnigem Klinkerton gefertigte Ware um die patentierte nichttropfende Teekanne mit langem nach unten gerichtetem Ausguss wurde unglasiert in Rot und Schwarz sowie mit verschiedenen Farbglasuren geliefert und erfolgreich vertrieben. Neben derartigen, dem Bauhaus nachempfundenen, avantgardistischen Produkten setzte das Ehepaar Haussmann auch auf ebenso schlichte Studiokeramik. Die kugelige Vase

mit weiter Öffnung entstand Mitte der 1940er-Jahre. Damals begann Helene Haussmann mit Glasurexperimenten, die sich an asiatischen Vorbildern orientierten. Die dunkelrote Glasur des dünnwandigen Scherbens überzog sie mit einer graphitgrauen Rauchglasur mit türkisfarbenen Partien und Sprenkeln. Der elegante ovoide Gefässkörper scheint über dem abgesetzten Standring förmlich zu schweben. Nach 1948 übernahm Helene Haussmann die alleinige Leitung der Manufaktur mit bis zu 15 Mitarbeitenden (bis 1962). Für die Produktion von Ziervasen und -krügen zog sie die bekannten Kunstgewerblerinnen Berta Tappolet, Luise Strasser, Cornelia Forster und Amata Good hinzu, die das Dekor der ebenfalls angebotenen volkstümlicheren Produktlinie besorgten. Max Bill nahm 1952 eine herzförmige Vase nach dem Entwurf von Helene Haussmann-Frei in das Kompendium *Die Gute Form* auf. (Sabine Flaschberger)

<https://www.eguide.ch/de/objekt/ohne-titel-7/>

Museum  
für Gestaltung  
Zürich

Zürcher  
Hochschule der  
Künste

museum-gestaltung.ch  
eGuide.ch  
eMuseum.ch